

Kapseln unverhält. — *C. Biconae* Juss., unter welchem Namen Stüdniczka die Pflanze eingeschendet hatte, ist ganz und gar verschieden und gehört ebenfalls zu den schachbrettartig gezeichneten Verwandten.

Ich widme die hier beschriebene Art meinem hochgeehrten Freunde Viktor von Janka in Budapest, dem gründlichen Kenner dieser Gattung, welchem auch das Verdienst zufällt, die Verschiedenheit dieser, meines Wissens bisher noch unbeschriebenen Art von *C. Biconae* zuerst nachgewiesen zu haben.

Schliesslich möchte ich betreff des *C. longifolium* Castagne (= *C. arenarium* Gr. God. non W. K.) und *C. Kochii* Parl. (= *C. arenarium* Koch, non W. K.) deren Unterschiede mir früher zweifelhaft waren, bemerken, dass beide nach französischen Exemplaren, welche ich jetzt vergleichen kann, wohl verschieden sind. *C. longifolium* hat nämlich sehr kurze, den Knollen wenig überragende Schalen (fast bis zur halben Perigonröhre vorgezogene, wie *C. Kochii*), die Blätter sind aufrecht lineal, schwach wellig, an der Spitze abgerundet (nicht ausgebreitet, lanzettförmig spitz, stark wellig) die Griffel ragen nur wenig über die Antheren hinaus (erreichen also nicht beinahe die Länge der Perigonzipfel); die Kapsel ist aus abgerundetem Grunde elliptisch (nicht beiderseits spitz); überhaupt ist *C. longifolium* nur 2-3blättrig und 1-3blüthig, *C. Kochii* dagegen mehrblättrig mehrblüthig.

Pola, am 1. Oktober 1877.

Zur Verbreitung der *Veronica grandis* Fisch.

Von J. A. Knapp.

Von F. E. L. Fischer zuerst benannt und von Curt Sprengel im Jahre 1821 beschrieben, wurde *Veronica grandis* schon ein Jahr später von J. A. Schultes (Syst. veg. Mant. I. 101) in die Nähe von *V. ruthenica* R. et Sch. (= *V. maritima* L.?) gebracht, während H. G. L. Reichenbach in derselben nur eine Varietät der *V. crenulata* G. F. Hoffm. (Phytogr. Bl. 1805, p. 95—98, tab. E. f. 3 = *V. spuria* < *spicata*?) erblickte. N. Turczaninow erkannte wieder die Fischer'sche Pflanze und stand anfangs für das Artenrecht derselben ein (Bull. de la soc. des nat. de Moscou 1838, p. 98 n. 870) um sie später für eine Var. der *V. longifolia* zu erklären (Ebendas. 1851 p. 312—13). Georg Bentham, der berühmte Monograph der Scrophulariaceen, rehabilitirte auf Grund gesehener Original Exemplare von Fischer und Turczaninow die *V. grandis* (DC. Prodr. X. 465), während Ledebour weiter gieng und sie mit *V. longifolia* einfach zusammenwarf (Fl. ross. III. I. 232—233). Nachdem Ledebour's Flora ross.

für die meisten späteren Botaniker Russlands den Ausschlag gab, verschwand selbstverständlich *V. grandis* aus der diessbezüglichen Literatur gänzlich, und nur C. J. Maximowicz gebührt das Verdienst, unsere Pflanze wieder zur Geltung gebracht zu haben (Prim. Fl. amur. 206—207).

So standen die Dinge bis vor einem Jahre. Um diese Zeit war ich gerade im hiesigen k. k. botan. Hofkabinete, als der k. k. Regierungsrath und Prof. Herr Dr. Eduard Fenzl mehrere im hiesigen bot. Garten kultivirte Pflanzen einer Revision unterzog. Mich interessirten insbesondere einige ungarische, namentlich *Allium amorphum* Heuff. et *A. albidum* Fisch., letzteres schon zu Ende der Fünfzigerjahre von Sr. Exc. Herrn Dr. L. Haynald um Karlsburg (Siebenbürgen) gesammelt und lebend eingeschickt, sowie *V. Bachofenii* Heuff. Unter den überdiess vorliegenden *Veronica*-Arten fiel mir wegen ihrer Identität mit der Heuffel'schen Pflanze *V. grandis* Fisch. auf. Aus den Gartenkatalogen erfuhr ich alsbald, dass *V. grandis* schon vor einem halben Jahrhundert in die botan. Gärten gelangte, während *V. Bachofenii* erst gegen Ende der Dreissigerjahre ihren Weg dahin nahm. Ich verfolgte die Sache weiter und kann auf Grund eingesehener Original Exemplare von Turczaninow (aus Dahurien) und Heuffel die Identität beider Pflanzen bestätigen.

V. Bachofenii wurde von Heuffel im Jahre 1835 zuerst beschrieben und drei Jahre später von Bluff, Nees ab Esenbeck und Schauer nach *V. longifolia* gesetzt (Comp. Fl. Germ. II, 745). Um dieselbe Zeit wird sie auch von A. Rochel als auf der Pojana Merului vorkommend angegeben (Reise in das Banat 13). Im letztgenannten Werke findet sich auf p. 87 noch nachfolgende Bemerkung: „Eandem speciem e Livonia nomine *V. scrophulariaefoliae* possidet amicissimus Bess. — in litteris.“ Diese im ersten Augenblicke imponirende Notiz verliert an Glaubwürdigkeit, wenn man sich überzeugt hat, dass Besser in der Bearbeitung der *Veronica*-Arten Podoliens, Volhyniens etc. nicht besonders glücklich gewesen. Der Gedanke an eine Verwechslung lag somit viel zu nahe, um denselben nicht zu verfolgen. Die Florenwerke über Livland konnten schon darum keine Anhaltspunkte bieten, weil die betreffenden nach Koch's Synopsis zugestutzt, und die jedesmaligen Autoren mit Gewalt Alles in den Rahmen derselben hineinzuzwängen bemüht waren. Zum Glücke fand sich im Herbar Pittoni eine Pflanze, die einigermaßen an *V. Bachofenii* erinnert. Es ist diess *V. longifolia* *a. obcordata* Wallr., von Wolfgang in Lithauen gesammelt, auf die auch die Wallroth'sche Beschreibung (Schedulae criticae 1822 p. 8) passt, und die von der norddeutschen Ebene bis in das Innere von Russland vordringt. Bentham, der keine Original Exemplare der *V. Bachofenii* gesehen, zieht dieselbe mit einem Fragezeichen zu *V. longifolia* *β. puberula*, offenbar darum, weil Heuffel seine Pflanze mit *V. media* MB. (Taur. caucas. III, 8 = *V. maritima* L.) und *V. spicata* *Urticae folio* Amman (Stirp. rar. 26) vergleicht, während selbe bei Maly (En. pl. ph. imp. austr. univ. 201) zwischen *V. longifolia* und *V. spicata* steht. Erst Grisebach und

Schenk (Wiegmann's Arch. f. Naturgesch. 1852 p. 323—324) wies auf die Verwandtschaft der *V. Bachofenii* mit *V. foliosa* W. K., einer von *V. spuria* L. wenig verschiedenen Pflanze hin, und zogen auf Grund gesehener Originallexemplare *V. media* Baumg. (Trans. I, 17) hierher, doch widerspricht dem die Beschreibung bei Baumgarten, die daselbst angegebenen Merkmale passen eher auf die gleichnamige Pflanze Schrader's. Nymann zieht *V. Bachofenii* einfach zu *V. spuria* L. (Syll. fl. eur. 123), während es fast selbstverständlich ist, dass Schur selbe in drei Varietäten: a. *angustifolia*, b. *latifolia* = forma legitima und c. *biserrata* spaltete (Sert. Fl. transs. p. 55, Enum. pl. Transs. 497). Neilr. ergänzte noch einigermaßen die Beschreibung derselben und erklärte sie für eine Var. der *V. spuria*, was Bentham schon seiner Zeit gleichfalls für *V. grandis* that, indem er diese jener voranstellte, während Maximowicz Uebergangsformen zwischen beiden konstatierte.

Nachfolgend noch die Synonymik und Verbreitung der *Veronica grandis*.

Veronica grandis F. E. L. Fischer ex Curt Sprengel neue Entdeckungen II. (1821) 122—123, Turczaninow Bullet. de la soc. de nat. de Moscou XI. (1838) 98, n. 870, G. Bentham in DC. Prodr. X. (1846), 465, C. J. Maximowicz Prim. Fl. Amur. (1859) 206—207.

— *crenulata* c. *grandis* H. G. L. Reichenbach Fl. germ. (1830—1832) 371.

— *Bachofenii* J. Heuffel Flora XVIII, 1 (1835), 253; Oe. B. W. VII (1857) 223, Verb. der zoolog.-bot. Gesellsch. VIII. (1858) 170, Bluff, Nees et Schauer Comp. Fl. Germ. II. (1838) 745, A. Rochel Reise in das Banat (1838), 13, J. Maly Enum. plant. imp. austr. univ. (1848) 201, A. Grisebach et A. Schenk Arch. für Naturgesch. XVIII. i (1852), Schur Verhandl. und Mitth. des siebenb. Ver. für Naturwiss. IV. (1853), 96, Sertum Fl. Transs. (1853), 55, n. 2086; En. pl. Transs. (1866), 497, M. Fuss Hermannst. Progr. (1854) 5; Verb. und Mitth. d. siebenb. Ver. für Naturwiss. XII. (1862) 146 und Fl. Transs. exc. (1866), 476, C. T. Nymann Syll. Fl. eur. (1854—1855), 123; J. J. Andrae Bot. Ztg. XIII. (1855) 740, A. Neilreich Nachtr. zu Maly's En. plant. phan. imp. austr. un. (1861) 175, Aufz. der in Ung. und Slav. bisher beob. Gefäßspfl. (1866) 188 (Diagn. etc.) und (1867) 95; G. H. Reichenbach Ic. XIX. (1862) 45, Hazslinszky Magyarb. ed. növ. kézik (1872) 211, Anton Kerner Oe. B. Z. XXIV. (1874) 21, Lojka, t. Tauscher Oe. B. Z. XXIII (1873), 323.

— *media* Baumg. Exs. t. Griseb. et Schenk l. c. (non quoad descr. in Transs. I. 17) et Peter Sigerus Exs. t. Fuss Verhandl. und Mitth. des siebenbürg. Ver. für Naturwiss. XIII. (1862) 146, non Schrad.

— *longifolia* β. Turczaninow Bullet. de la soc. de nat. de Moscou XXIV. (1851) 312—313.

Veronica Koenitzeri Hort. et *V. grandis* Schleich. (rectius Fisch.)
 sec. H. L. Rehb. l. c. (1862) 45.

lc. H. L. Rehb. l. c. (1862) t. 90, Josephus Lerchenfeld de
 Raditschnigg (nat. 1753, † 1812) Icon. plant. trauss. ab anno
 1790, usque ad annum 1794 delineat. ac ined. t. 81 test. Schur
 Verh. und Mitth. etc. IV (1853) 96.

Exsicc. Heuffel et Wierzbicki Plant. rar. Hung. et Transs.
 fasc. VI. (n. v.), M. Fuss Herb. norm. Fl. Transs. Cent. I. n. 55
 (n. v.), C. Baenitz Herb. eur. n. 1983 (L. J. Barth).

Verbreitung.

Auf Felsen, an felsigen Abhängen, insbesondere gern an den
 Lehnen, welche das Rinnsal der Bergbäche begleiten. Auf Glimmer-
 schiefer, Kalk, Sandstein und Sienit der unteren Bergregion.

Nach A. Kerner (l. c.) 330—650 Meter. Juli und August.

Ungarn. Im Bihariagebirge in der Umgebung von Pétrösa sehr häufig
 (Kerner l. c. et exsicc.), namentlich durch das ganze Poiénathal
 bis hinter die Schmelze am Fusse des Bobodei, im Pulsathale
 von der Felsenenge hinter dem Dorfe Pétrösa bis zur Vereinig-
 ung des Palsa- und Galbinathales und südlich entlang dem
 Bache, welcher von der Tartaröcs gegen Kisköh herabfließt
 A. Kerner (l. c.).

Banat. Selten um die Herkulesbäder (Heuff. Flora XVIII, 1, 254),
 doch übergeht Heuffel später (Verhandl. der zoolog.-botan. Ges.
 VIII. 170) diese Angabe mit Stillschweigen, auf der Pojana Me-
 rolui (Rochel Reise i. d. Banat, 13), bei Rusberg (Griseb. et
 Schenk l. c.).

Siebenbürgen^{*)}. Bei Várhely (Hazslinszky Matem. és természett.
 közl. X. 19), auf der Tziema (richtiger Tiema) zwischen Szu-
 szény und Klopötiva (Rochel Exs. et in H. L. Rehb. l. c., Heuff.
 l. c. et in Verhandl. der zoolog.-botan. Ges. VIII. 170 et Exs.),
 im Riusor-Thale (Haynald et Lojka Exs.), am Fusse des Retyezát
 (Heuff. Flora XVIII. 1 254 et Exs., Th. Kotschy Exs., Hazz-
 linszky l. c.) im westlichen Theile, im südlichen in dem Szur-
 duk-Passe südlich von Petrozsény (Kn.), bei Riusadului (Fuss
 Hermannst. Progr. 5), im Zoodthale (Schur Exs.), bei Guraria
 (Schur Exs. et Fuss t. Griseb. et Schenk l. c.) und Zood (G. A.
 Kayser Exs., Fuss Hermannst. Progr. 5), bei Falkenstein (Schur
 Exs. et Fuss Transs. 476), Hermannstadt (Kotschy et Fuss Exs.)
 am Ufer des Zibinflusses (Schur Enum. 497), Talmatsch (Schur
 Exs.), am Rothenthurmpass (Andrae Bot. Ztg. XIII. 740 et Exs.
 Fuss Hermannst. Progr. 5), Reps (Baumg. l. c.), Leiden (Baumg.
 l. c. et Joseph Barth in C. Baenitz Herb. eur. n. 1983) und im
 Arpascher Gebirge (Schur En. 497).

^{*)} J. v. Caató's etwaige Angaben im Jahrb. d. siebenb. Museal-Vereines
 und in den Arbeiten der Vers. der ungar. Aerzte und Naturf. konnte ich
 weil hier fehlend, nicht benützen.

Rumänien: Hart an der siebenbürgischen Grenze bei Kalinestie an der Aluta (Fuss t. Griseb. et Schenk l. c.). Von Dr. Brandza mit der stereotypen Bezeichnung „Herb. Fl. Rom.“ Nr. 922 in Prachtexemplaren gesammelt.

Galizien und Bukowina. In den Ostkarpaten beider Länder mit Bestimmtheit nicht nachgewiesen. Während seines letzten Aufenthaltes in Wien theilte mir Baron Alexander Mustazza mit, er habe in der Bukowina, wenn ich mich recht erinnere, in der Gegend von Solka, an felsigen Orten eine *Veronica* gefunden, die mir nach dessen mündlichen Mittheilungen hieher zu gehören scheint. Leider starb er bald darauf (1870), wesshalb ich die versprochenen Exemplare auch nicht erhielt.

Sibirien. Im Gouv. Irkutsk, dem grösseren Theile des ehemaligen Daurien (Dahuria, Davuria) bei der Kreisstadt Nertschinsk (Fischer ex Bentham l. c.).

Amurländer: Am unteren Amur: an Felsen und steinigten Abhängen bei Pyreerga. Am südl. Amur: Dyrcki, an sonnigen felsigen Abhängen (Maximowicz l. c.). Auf Inseln bei Kyrmu-Chonko unweit Ouni; bei Gaidje (Maak t. Maximowicz l. c.); drei Tagreisen oberhalb Ssungari-Mündung, auf Prairiesen. Am Ussuri: auf Felsen bei Aua (Maximowicz l. c.).

Mandschurei: An der Küste (C. Wilford Exs. 1859).

Wien, September 1877.

Knautia neglecta.

Von Meurer.

In unseren norddeutschen Floren werden zwei Knautien aufgeführt, nämlich *K. arvensis* Coult. und *K. sitcatica* Dub. — Bei beiden wird besonders hervorgehoben, dass ihr Stengel drüsenlos sei. — Koch (Sinops.) beschreibt ausserdem noch zwei Knautien mit oberwärts drüsigem Stengel, nämlich *K. longifolia* und *K. arvensis* var. *glandulifera*. Erstere:

(„foliis elongato-lanceolatis integerrimis vel obsolete denticulatis acuminatis indivisis, caule pilis brevibus velutino vel basi glabro apicem versus pilis brevibus glanduliferis subsiccido longioribusque hispido pp.“)

soll in der Schweiz, Tirol, Kärnten und Oesterreich; letztere:

(„folia omnia pinnata glabra vel margine tantum ciliata, caulis superne canescens simulque pilis longioribus simplicibus et brevioribus glanduliferis obsessus.“)

in Krain vorkommen.

Im Spätsommer d. J. beobachtete ich um Rudolstadt Knautien, deren Stengel besonders oberwärts flaumig bis filzig und von langen Haaren oder vielmehr Borsten steifhaarig, dabei aber von der Spitze

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische
Datenbank/Zoological-Botanical
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische](#)

Botanische Zeitschrift = Plant
Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 027

Autor(en)/Author(s): Knapp Joseph Armin

Artikel/Article: Zur Verbreitung der
Veronica grandis Fisch. 362-366